

Erfahrungswerkstatt vom 15. bis 17. Oktober 2018 im Modellvorhaben Weißwasser

Die dritte gemeinsame Werkstatt aller Modellvorhaben fand im Herbst 2018 in Weißwasser/Oberlausitz sowie im Schloss Bad Muskau statt. Es nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Modellvorhaben, von BMI und BBSR sowie das Forschungsassistententeam teil.

Gestartet wurde mit einer gemeinsamen Busfahrt in die Region, bei der u.a. die ehemalige Ziegelei „Klein Kölzig“ besichtigt wurde. Während der Fahrt wurden die außergewöhnliche geologische Formation und die Arbeit des „UNESCO Global Geoparks Muskauer Faltenbogen“ erläutert. Weiter wurden der „Turm Am schweren Berg“ am teilweise rekultivierten Tagebau Nochten angefahren sowie in der Stadt Weißwasser die ehemalige Glasfachschule, das Wohnhaus Kindt von Ernst Neufert, der Wasserturm, die neue Eissporthalle und das Glasmuseum. Bei einem Stadtspaziergang besichtigte die Gruppe außerdem den Neufert-Bau, ein sechsgeschossiges Lagerhaus des Bauhaus-Architekten. Während der beiden ersten Arbeitstage wurde im soziokulturellen Zentrum „Hafenstube“ und im sonnigen Innenhof auf dem Telux-Gelände gearbeitet – ehemals eine der größten Glasproduktionsstätten Weißwassers. Am dritten Tag war die Gruppe im Schloss Bad Muskau zu Gast und besichtigte u.a. den Fürst-Pückler-Park.



Abb. Innenhof Telux-Gelände und Muskauer Schloss

Neben einem Austausch über die Arbeit in den Modellvorhaben standen die Vorbereitung auf die letzte Arbeitsphase und die Verstärkung nach Abschluss des ExWoSt-Forschungsfeldes im Mittelpunkt des dreitägigen Treffens.

Es wurde daher in unterschiedlichsten Formaten an Themen und Fragen, die aus den Modellvorhaben im Vorfeld eingebracht wurden, gearbeitet. So stellten mehrere Teilnehmer/innen ihre Aktivitäten wie Exkursionen, Fachtagungen, die organisiert wurden oder auch Schulungsangebote für Gastronomie und Hotellerie im letzten Halbjahr vor.

Mit der peer-to-peer (P2P)-Methode wurden konkret anstehende Fragen einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert. P2P ist eine Diskussionsform, bei der Gleichgestellte sich gegenseitig unterstützen (von „peer“ = engl. für „Gleichgestellter“ oder „Ebenbürtiger“). Unter Moderation der „Fragesteller“ wurden dabei von einer Gruppe Lösungsvorschläge erarbeitet und dokumentiert.



Abb. Fotos von der gemeinsamen Arbeit

Ergänzt wurde die Werkstatt durch die Präsentation und Diskussion von „Guten Beispielen“ für die Kooperation von Baukultur und Tourismus, die die Modellvorhaben und die Forschungsassistenz im Vorfeld der Tagung zusammengetragen hatten. Eine kleine Ausstellung der bisher gesammelten fast dreißig Beispiele ergänzte und illustrierte die Diskussion. Allgemein wurde deutlich, dass es nur anhand konkreter Beispiele gelingt, Nicht-Baufachleute für das Thema Baukultur zu interessieren und den „Blick für gutes Bauen“ zu schulen.



Abb. Titelblatt und Auszug aus der BKuT-Gute Beispiele Sammlung

Fazit

Nach zwei intensiven Arbeitstagen wurden folgende Schlussfolgerungen zum Thema „Verstetigung der Baukultur und Tourismus-Kooperation“ gezogen:

- Jedes MV ist unterschiedlich. Es gibt nicht die eine Strategie!
- Konzentration auf die kommunalen Handlungsfelder ist wichtig.
- Nicht zu viele Themenfelder aufmachen.
- Es gibt Bedarf an Praxisbeispielen und übertragbaren Ansätzen.
- Kümmerer / zentraler Ansprechpartner ist am wichtigsten.
- Vereine können als Netzwerkknoten dienen.
- Klare Organisationsstrukturen mit klaren Aufgabenverteilungen sind förderlich.
- MV Netzwerk nutzen und die anderen MV stärker informieren / miteinander kommunizieren.
- Frage nach der eigenen Identität ist wichtig, der Findungsprozess braucht Zeit.
- „Regionale Baukultur adelt eine Region“.
- Es ist auch wichtig, die Möglichkeit zum Rückbau zu geben: „oft ist weniger mehr“.
- Eine Evaluierung des Projektes nach einem gewissen Zeitraum ist notwendig.

Am letzten Tag visualisierten alle Modellvorhaben in Zusammenarbeit mit jeweils einer/m Betreuer/in in Kleingruppen ihre, noch bis zum Ende des ExWoSt-Forschungsfeldes, geplanten notwendigen Arbeitsschritte in Form eines „Bergwegs“ oder einer „Brücke“ und stellten daraus Entwürfe für „Aktionspläne“ für das letzte Halbjahr auf.

Die Bergweg- bzw. Brücken-Grafiken veranschaulichten sehr gut die noch zu überwindenden Hemmnisse und Meilensteine der Modellvorhaben. Die tabellarisch aufgelisteten Aktionspläne dienten als Basis für die Diskussion bei der anschließenden, vierten Bereisungsrunde der Forschungsassistenten in den Modellvorhaben.



Abb. Beispielhafte „Brücke zur Verstetigung“ und Erarbeitung eines Aktionsplans